

1. Fastensonntag

18. Februar 2024



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

Mit dem Aschermittwoch haben wir die Fastenzeit begonnen, die 40tägige Vorbereitungszeit auf Ostern. Das Wort quadragesima – 40 Tage – geht auf das Mittelalter zurück und hat mit Quarantäne zu tun.

Venedig verbot bereits 1374 die Hafeneinfahrt für pestverdächtige Schiffe und isolierte sie 40 Tage. Die Fastenzeit ist so etwas wie eine 40tägige Quarantäne, die uns wieder zum Wesentlichen führen möchte, auf das Ziel und den Grund christlicher Hoffnung ausrichtet, auf Ostern.

Jesus (vgl. Evgl.) blieb 40 Tage in der Wüste, Quarantäne pur, um sich so ganz am Willen Gottes auszurichten und am Ende die teuflischen Versuchungen zu bestehen.

Kyrie

Gotteslob Nr. 164 „Der in seinem Wort uns hält“

Tagesgebet

Barmherziger, ewiger Gott,
du schenkst uns die vierzig Tage als eine Zeit der Umkehr und Neuorientierung.
Gib uns die Gnade,
den Versuchungen des Bösen und
allem, was dem Leben widerstrebt, zu widerstehen und hilf uns,
unser Leben an deinem Sohn auszurichten,
der in der Einheit des Heiligen Geistes
mit dir lebt und unter uns wirkt in alle Ewigkeit.
Amen.

1. Lesung

Gen 9,8-15

Lesung aus dem Buch Génesis.

Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: Ich bin es. Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde bei euch, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt. Ich richte meinen Bund mit euch auf: Nie wieder sollen alle Wesen aus Fleisch vom Wasser der Flut ausgerottet werden; nie wieder soll eine Flut kommen und die Erde verderben. Und Gott sprach: Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch und den lebendigen Wesen bei euch für alle kommenden Generationen: Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen aus Fleisch verdirbt.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Petr 3,18-22

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Schwestern und Brüder!

Christus ist der Sünden wegen ein einziges Mal gestorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er euch zu Gott hinführe, nachdem er dem Fleisch nach zwar getötet, aber dem Geist nach lebendig gemacht wurde.

In ihm ist er auch zu den Geistern gegangen, die im Gefängnis waren, und hat ihnen gepredigt. Diese waren einst ungehorsam, als Gott in den Tagen Noachs geduldig wartete, während die Arche gebaut wurde; in ihr wurden nur wenige, nämlich acht Menschen, durch das Wasser gerettet.

Dem entspricht die Taufe, die jetzt euch rettet. Sie dient nicht dazu, den Körper von Schmutz zu reinigen, sondern sie ist eine Bitte an Gott um ein reines Gewissen aufgrund der Auferstehung Jesu Christi, der in den Himmel gegangen ist; dort ist er zur Rechten Gottes und Engel, Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mk 1,12-15

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engel dienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.

Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von MMag. Klaus Dopler

„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.

Kehrt um und glaubt an das Evangelium!“

wir hörten diese Worte bereits vor 6 Wochen (3. So B) in Vbdg. mit der Berufung der ersten Jünger;

bei seinem ersten öffentlichen Auftreten stellt Jesus sein Programm vor – kurz und knapp! **Umkehr** und **Glaube an das Evangelium** (an die frohe Botschaft) werden proklamiert; Glauben = ins Vertrauen finden; traut Gott, er traut euch ja auch; und macht euer Leben an Gott fest!

Zwei markante, einschneidende Ereignisse stellt Markus dem öffentlichen Auftreten Jesu bezeichnenderweise voran:

die **Taufe Jesu** mit der Stimme aus dem Himmel: „*Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden*“; Jesus steht – wie jeder Mensch – unter der unbedingten Zusage, gemocht und geliebt zu sein! Derselbe Geist, der in der Taufe auf Jesus herabkommt, treibt Jesus nun in die Wüste:

und dort passiert die **Versuchung** (40 Tage lang wurde er vom Satan in Versuchung geführt): Markus stellt damit Jesus als Mensch vor, als Mensch wie Sie und ich, göttlich geliebt und teuflischen Versuchungen ausgesetzt;

Im Unterschied zu Mt und Lk erwähnt Mk nicht, wodurch Jesus versucht wurde; bei ihm geschieht die Versuchung auch nicht am Ende, sondern die ganzen 40 Tage hindurch.

Der auffälligste Unterschied: nach Mk lebte Jesus **bei den wilden Tieren**; ⇒ damit werden wir an den ursprünglichen Zustand im Paradies erinnert; bis zum Sündenfall lebten ja die Menschen in Eintracht mit den Tieren, im paradiesischen Zustand des Miteinanders; der Mensch im Einklang mit Gott, Mensch und Natur! Nur – dieser paradiesische Zustand wurde vom Menschen verspielt!

Weil der Mensch eben nicht ins Vertrauen finden konnte, Gott nicht traute; sich in seiner Überheblichkeit selbst an die Stelle Gottes setzen wollte und in seinem gewalttätigen Egoismus auf Kosten anderer und auf Kosten der Natur lebte. Die ersten Kapitel aus dem Buch **Genesis** (↗Lg: Flut als Folge des Sündenfall, der Ermordung Abels, des Turmbaus) – die Urgeschichte – sind zwar uralt, aber doch brandaktuell!

In wie vielen Bereichen lebt heute der Mensch nicht gegen die Natur, gegen den Menschen, gegen Gott. Was hingegen nie verloren gegangen ist, ist die **Sehnsucht nach dem paradiesischen Zustand**, nach Frieden und Harmonie. Wenn Gott (↗Lg.) seinen Bogen in die Wolken stellt (=an den Nagel hängt), dann wird der nicht mehr verwendete Kampfbogen zum Friedenszeichen, zum Bundeszeichen – Gott bindet sich an den Menschen, der Mensch ist im Teufelskreis der Gewalt nicht hoffnungslos verloren!

Markus zeigt also auf: Jesus ist ein Mensch, der wie Adam ins Paradies geführt und gefährdet wurde, der jedoch dem Widersacher nicht folgte, die Gemeinschaft mit Gott nicht verließ und damit die Chance nicht verspielte. Der den **Teufelskreis der Versuchung durchbrach**.

Damit wird Jesus nun nicht nur als Mensch vorgestellt, sondern als **DER** Mensch, der neue Mensch, der neue Adam, in dessen Gegenwart die Schöpfung nicht entzweit oder vernichtet wird, sondern zum Frieden findet. Jesus wird zum Kündiger eines paradiesischen Zustands des Miteinanders und nicht Gegeneinanders. „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe!“

Wüste = Besinnung auf das Wesentliche; auf mich gestellt; in aller Kargheit und Einfachheit lerne ich mich kennen mit all meinen Wünschen und Sehnsüchten, Abhängigkeiten und Enttäuschungen;

Umkehr und Glaube setzen voraus, dass ich mich stelle, ehrlich mir selber, mich meinem Leben stelle; nicht zudecke durch Lautstärke, Tempo, Betäubung,... ⇒ und Teufelskreis der Versuchungen durchbreche, mich vielmehr ganz im Gegenteil in den Gotteskreis des Guten hineinbegebe – frei (erlöst) vom Habenmüssen, Leisten-Müssen und um jeden Preis Leben-Müssen.!

Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, unserem Vater, der auch in den Wüstensituationen unseres Lebens bei uns ist. Ihn bitten wir:

- Stärke alle, die in der Verkündigung stehen, damit sie mit ihren Worten die Herzen der Menschen erreichen und so dein Reich unter uns wächst...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Schenke allen, die in Politik und Gesellschaft Verantwortung tragen, deinen Heiligen Geist, damit sie ihre Entscheidungen zum Wohle aller treffen und dem Leben der Menschen dienen...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Erleuchte alle, die vor schweren Entscheidungen stehen und zeige ihnen den richtigen Weg...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Lass alle Kranken und Leidenden deine Nähe erfahren und so Kraft und Hoffnung schöpfen...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Begleite uns durch diese 40 Tage der Fastenzeit, damit wir uns zu dir hinwenden und dadurch deine heilende und befreiende Liebe erfahren...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

- Für die Verstorbenen und alle, die um sie trauern...

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, du unser Vater, du begleitest uns in den Höhen und Tiefen unseres Lebens.

Dir danken wir jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Schlussgebet

Gütiger Gott,
dein Sohn hat mit sich gerungen und
den Versuchungen widerstanden.
Schenke uns die Fähigkeit, zu erkennen,
was dem wahren Leben entgegensteht
und lass uns auf dein Wort
Antwort geben durch Werke
der Solidarität und Nächstenliebe.
Darum bitten wir,
durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.
Amen.

Segen und Sendung

Gott, der gütige Vater segne uns
und öffne unsere Herzen
für seine verzeihende Liebe.
Er lasse uns erkennen,
was uns zum Heile dient,
und führe uns auf den Weg des Friedens.
Er lasse uns die Freude der Vergebung
erfahren und schenke uns neues Leben.

Das schenke uns unser Gott,
der groß an Erbarmen ist,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Impressum

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von Juli Kosolapova auf unsplash.com

Texte, wenn nicht anders angegeben: MMag. Klaus Dopler

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net

Gedanken

zum „freiwilligen“ Fasten

Fasten,

ein freiwilliger Verzicht auf Nahrung,
nicht um abzuspecken,
deshalb nicht zu verwechseln
mit einer neuen Diät.
Trotzdem kann es gut tun,
überflüssige Pfunde loszuwerden.

Fasten,

eine innere Haltung,
in der ich Bedürfnisse zurückschraube,
mich unabhängig mache,
neue Prioritäten setze
und seelischer Verfettung vorbeuge.

Fasten

kann mich öffnen
und so meinen Blick schärfen
für die Not und die Bedürfnisse anderer.
Indem ich mich selbst zurückstelle,
kann ich mich leibhaftig
mit denen solidarisieren,
die unfreiwillig hungern.

Fasten

wird dadurch zur Einübung
in eine neue Sensibilität für Gerechtigkeit
und zieht als Konsequenz
solidarisches Handeln nach sich.